

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.

Bezugspreis wird monatlich festgelegt.

Bestellungen nehmen alle Postämter und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zerkauerstr. 8, entgegen.

In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anpruch auf Verzögerung beim Rückzahlung des Bezugspreises.

Amthliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerdem Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einsch. Umrahmung. Scherzreize und tabellarischer Satz mit Aufschlag.

Anzeigen Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. 44.

Nr. 54.

Donnerstag, den 7. Mai 1931.

34. Jahrg.

Der freiwillige Arbeitsdienst.

Kopfsbeitrag von etwa 2 Mark in Aussicht.

Die Aussprache zwischen den interessierten Verbänden über den freiwilligen Arbeitsdienst und dem Reichsminister Erbertzmann hat zur Billigung des Grundgedankens geführt. Die von dem Minister aufgeworfene Frage, ob eine ausreichende Zahl von Freiwilligen sich unter den in Aussicht genommenen Bedingungen melden würde, wurde allerseits bejaht. Auch die weitere Frage, ob ausreichende Arbeiten vorhanden seien, wurde bejaht. Reichsminister Erbertzmann erklärte, daß nach feinsichtiger Ansicht ein freiwilliger Arbeitsdienst sich mit Unterstützung des Reiches entwickeln lasse. Es bestünde die Hoffnung, von der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung einen Kopfsbeitrag von etwa zwei Millionen Mark für eine bestimmte Zeit zu erhalten. Die Vorgespräche über die Vorbereitung des freiwilligen Arbeitsdienstes werden nach dieser vorbereiteten Aussprache fortgesetzt werden.

Freiwillige zum Arbeitsdienst.

Das Gutachten der Weimarer Kommission.

Die Gutachterkommission zur Arbeitslosenfrage erachtet nunmehr den zweiten Teil ihres Gutachtens zur Arbeitslosenfrage, der sich mit der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch Arbeitsbeschaffung befaßt. Das Gutachten, das einstimmig von der Kommission angenommen wurde, befaßt sich eingehend mit den dringenden Fragen, der Frage der Förderungswürdigen Arbeitsgebiete, der Frage der Arbeitsbeschaffung unter Zuzuführung öffentlicher Mittel und Maßnahmen besonderer Art, die der Frage der Arbeitslosenpflicht und der Pflichtarbeit.

In dem grundlegenden Teil

des Gutachtens wird darauf hingewiesen, daß wirtschaftliche Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit von größter Tragweite seien, weil sie die Arbeitsmöglichkeiten zu vergrößern beruhen. Die Kommission betont jedoch, daß sie sich bisher klar ist, daß der Einwirkung der öffentlichen Hand auf diesen Gebiet nicht entgegenstehen können. Alle Maßnahmen müssen darauf abzielen, die Erhaltung, in der sich heute unsere Wirtschaft befindet, zu lösen und in Deutschland dringende Arbeitskräfte, Produktionsmittel und Warenvorräte produktiv zu nutzen. In diesem Sinne ist die Erhaltung der Erhaltungsgemeinschaft in der Weise, daß neue Sozialanlagen die dringenden Produktionskräfte wieder in Bewegung setzen. Dies ist früher durch private Initiative geschehen. Die Schwierigkeiten, die heute auf diesem Gebiet vorliegen, sind zu beseitigen, jedoch dazu, der durch äußere Umstände gegebenen Initiative der Privatwirtschaft dadurch zu Hilfe zu kommen, daß durch eine Kapitalüberwälzung am Grund öffentlichen Kredites neue Arbeitsmöglichkeiten geschaffen werden. Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung werden jedoch nur dann eine Wirkung der Gesamtwirtschaft bringen, wenn es sich um weitestgehende Hilfe und um den Einsatz großer Mittel handelt.

Das technische Mittel zur Veranschaulichung des Kapitales seien langfristige Kredite. Große Erdölvorkommen liegen allerdings darin, daß zurzeit in Deutschland die Aufnahme von Kapital in ausreichendem Umfang nicht möglich ist. Die Finanzierung von Auslandskapital sei daher erforderlich. Voraussetzung des Gelingen dieser Pläne seien geordnete öffentliche Finanzen, Sparmaßnahme in der öffentlichen und privaten Wirtschaft und in der Lebenshaltung, Aufrechterhaltung der deutschen Währung und Vermeidung der innenpolitischen Verfallens.

Das Gutachten behandelt dann die Förderungswürdigen Arbeitsgebiete. Als ein besonders geeignetes Feld für die Arbeitsbeschaffung stellt die Kommission die landwirtschaftlichen Betriebsstätten dar, an welche viele Arbeitskräfte, verhältnismäßig geringes Kapital und nur verhältnismäßig kurze Zeit in Anspruch nehmen. Unter den Maßnahmen kommen vor allem die Verbesserung des Kulturlandes an die erste Stelle, der allen Dingen die Umwandlung von Weiden in Ackerbau, die Auflockerung von größeren Moor- und Schlämmländern. Die Kommission tritt ferner für zielbewusste Förderung der landwirtschaftlichen Erziehung ein. Das Gutachten behandelt ferner die Wohnungsverhältnisse.

Sie warnt die Kommission vor einem allzu beschränkten Blick mit der früheren Praxis, dem Wohnungsbau in großem Umfang öffentliche Mittel zuzuführen. Die Kommission empfiehlt daher, die unvermeidliche Verminderung der für den Wohnungsbau zur Verfügung stehenden Mittel in möglichst schonender Weise vorzunehmen und Möglichkeiten zu suchen, durch die diese Mittel gestreckt werden können. Zu der Frage der Arbeitsbeschaffung unter Zuzuführung öffentlicher Mittel erklärt das Gutachten, daß die Natur der für diese Arbeiter bestimmten Mittel es mit sich bringe, daß sie, soweit Reich und Länder in Frage kommen, nicht als verlorener Ausschlag, sondern nur als

Lehen gegeben werden könnten. Die Kommission hat ferner die Frage geprüft, ob durch Lohn- und Zinsaufschlag private Unternehmer Subventionen durch Erhöhung ihrer Tätigkeit erlangen könnten. Diese Frage verneint sie. Subventionen könnten leicht zur Verlagerung von Standorten und zur Schädigung der nicht subventionierten Industrie in ihrem Betreiben, eine geregelte private Wirtschaft nicht zu erhalten, führen.

Zu der Frage, wie die Mittel zur Förderung der Nationalarbeiten im besonderen verfaßt werden können, erklärt die Kommission, daß sie den Plan der Aufnahme einer Anzahl billiger. Diese Ansicht soll mit nur mittelbarem Einfluß der Arbeitsbeschaffung über die Deutsche Reichsregierung für öffentliche Arbeiten verfaßt werden.

Unter dem Abschnitt Maßnahmen besonderer Art beschäftigt sich das Gutachten zunächst mit der gemeindefreien Arbeitsbeschaffung.

Sie hält es für erforderlich, daß auch die Gemeinden entsprechend dem örtlichen Bedürfnis und nach Maßgabe vorhandener Arbeitsmöglichkeiten und der finanziellen Möglichkeiten sich an der Arbeitsbeschaffung für die von ihnen unterliegenden Arbeitslosen beteiligen. Die Einführung einer allgemeinen Arbeitslosenpflicht lehnt die Kommission jedoch ab. Sie hält die Einführung einer

allgemeinen Arbeitslosenpflicht nicht für ein geeignetes Mittel zur Entlastung des Arbeitsmarktes. Bei der Arbeitslosenpflicht würde es sich um jährlich etwa 450 000 jugendlichen Männer handeln, so daß die jährlich aufzubringende Summe für die Arbeitslosenpflicht einen Betrag von mehreren 100 Millionen Mark erreichen würde. Daraus ergibt sich die Kommission die

Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes

zur Förderung der Folgen der Arbeitslosigkeit. Der Gedanke des freiwilligen Arbeitsdienstes wird nach Ansicht der Kommission in zwei Formen verwirklicht werden können: einmal in Form der Arbeitsleistung am Unterhaltungsart oder in dessen Nähe unter Fortsetzung der Unterhaltung; ferner in der anderen Form, bei der die jungen Arbeitslosen unter Zuzuführung von dem bisherigen Arbeitsort zuzuführen Arbeiter in dem Lande annehmen. Das Gutachten betont, daß jedoch zur Durchführung dieser Form des freiwilligen Arbeitsdienstes gezielte Maßnahmen werden müßten, daß die Förderung der Arbeitslosigkeit und damit auch die Vermeidung des Unterhaltungsbezuges während der Arbeitslosigkeit anzunehmen ist, die Beschäftigung von Arbeitslosen in der öffentlichen Wirtschaft im Sinne des Arbeitsgesetzes begründet und endlich die nach Art der Arbeit in Frage kommenden Berufsangehörigen die Unfallversicherung übernehmen. Die Gefahr anzureicher der Arbeitslosigkeit liegt, die mit einem Anstieg der Leistung von Arbeitslosen verbunden sein würde, komme hier nicht in Frage. Wohl aber dürfte sich der Kreis der verfügbaren Arbeitsmöglichkeiten und der Träger, die geeignet seien, solche Arbeit zu leisten, auf diese Weise erweitern. An dieser Stelle nimmt das Gutachten der Kommission auch zur

Frage der Pflichtarbeit

Geltung. Pflichtarbeit im Rahmen der öffentlichen Fürsorge und der Kriegsjahre sowie im Rahmen der Arbeitslosenversicherung erklärt die Kommission zwar bestimmten Voraussetzungen für berechtigt, es notwendig.

Der Kampf um den Brotpreis.

Antich wird mitgeteilt: Im Reichsernährungsministerium haben am Dienstag Vorgesprächen mit den Berliner Wählern stattgefunden über die Mittel und Wege, wie den Wählern das Brotgenuss zu einem Preise angeboten werden kann, der es ihnen auch bei Wärdigung aller Umstände ermöglicht, den alten Brotpreis wieder herzustellen.

Die Berliner Wählern haben sich grundsätzlich bereit erklärt, bei Herabgewisser Mengen von Brotegenuss an den Beständen der Deutschen Getreidehandelsgesellschaft das Mehl zu einem entsprechenden Preise zu liefern.

Die letzten Einzelheiten werden voraussichtlich am 6. Mai festgelegt werden.

An die abschließende Vorgesprächung mit den Wählern werden sich die Verhandlungen mit den Berliner Wählern wegen Senkung des Brotpreises unmittelbar anschließen.

Das Weizenkontingent.

Wie wird die Regelung technisch durchgeführt?

Für die Zeit bis vorläufig 15. Juni ist die Regelung getroffen worden, daß der Weizen von 25. Mai auf 20. Juni je Doppelzentner ermäßigt. Die Ermäßigung erfolgt im Wege der Zollrückerstattung an diejenigen Wählern, die bisher bereits Auslandsweizen erworben haben und sich der Reichskontrolle für die Durchführung der Vermahlung und für die Preisfestlegung beim Absatz des vollverarbeiteten Weizens unterwerfen.

Diese Wählern können die Zollrückerstattung bis zu 20 Prozent nachweislichen monatlichen Verbrauchsumfanges an Auslandsweizen in Anspruch nehmen.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der gegenwärtig auf 50 Prozent festgesetzte Verbrauchsumfang für Auslandsweizen unverändert auch bei diesen Weizen in Geltung bleibt.

Der Brotpreis macht den Reichstag mobil.

Eine Sommertagung nicht unausweichlich.

Im Ältestenrat des Reichstages wurde der kommunalistische Antrag auf sofortige Einberufung des Reichstages gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt. Dem Sozialdemokratischen Antrag wurde zum Ausdruck gebracht, daß eine Einberufung des Reichstages im gegenwärtigen Augenblick nicht zweckmäßig sei, weil bisher konkrete Vorklagen der Regierung nicht vorhanden seien. Weiter wurde von dem Vertreter der Sozialdemokratischen Partei die Regierung dringend auf ihre gesetzliche Verpflichtung zur Senkung des Brotpreises und zur Ermäßigung des Zolles hingewiesen.

Es wurde bekräftigt, daß die jetzigen Regierungsmaßnahmen ausreichen, eine Senkung des Brotpreises zu erreichen. Sollten sich diese Maßnahmen nicht in wenigen Tagen als wirksames Mittel zur Brotpreisentlastung herausstellen, so würde man erneut zur Einberufung des Reichstages Stellung zu nehmen haben.

Auch von allen anderen Parteien wurde zum Ausdruck gebracht, daß eine Einberufung gegenwärtig unangebracht sei, da getreidebedürftiger Stoff nicht vorliege. Alle Parteien bejahten sich aber die Stellungnahme zu einer späteren Einberufung vor.

Auch in außenpolitischer Beziehung war die Mehrheit übereinstimmend der Ansicht, daß die bevorstehenden Zugänge in Genuß und in England eine außenpolitische Reichstagsausdrucksung zurzeit unangebracht erscheinen ließen. Die Nationalsozialisten und die Deutschnationalen hatten an der Sitzung nicht teilgenommen.

Vorbereitung der Zollunion.

Beginn der Beratungen nach der Genfer Tagung.

Die Vorbereitungen zur Durchführung der Zollunion zwischen Deutschland und Österreich werden, wie von unterrichteter Seite verlautet, auf beiden Seiten seit Wochen intensiv zu fördern gesucht, das unmittelbar nach den Genfer Verhandlungen des Genuev Ausschusses und des Völkerbundrates die Spezialberatungen zwischen den Fachressorts in Berlin und Wien aufgenommen werden können. Zwischen den wichtigsten Sachbearbeitern hat eine inoffizielle Frühannahme völliges Einverständnis über das Arbeitsprogramm ergeben. Im Verlauf dieser Arbeiten haben die beteiligten Ressorts die Sachverhalte zusammengefaßt, die zurzeit mit der Vereinfachung des Verhandlungsmaterials beschäftigt sind. Der reichswirtschaftliche Minister hat unter der Führung des Ministerialdirektors Dr. Erff aus dem Finanzministerium, der österreichische unter Leitung des Sektionschefs Dr. Schüller. Neben den rein wirtschaftlichen Fragen der Übergangszelle, der Zollverrechnung usw. werden zahlreiche juristische und politische Probleme zu prüfen sein. Zugleich hofft man zuversichtlich, im Herbst den beiden Parlamenten ein fertiges Vertragswerk zur Annahme unterbreiten zu können.

Unsaubere Nachenschaften gegen die Zollunion.

Französische Fälschungen.

Von deutscher Seite wurde in letzter Zeit mehrfach betont, daß die Vorbereitungen zur Durchführung der deutsch-österreichischen Zollunion zwischen Deutschland und Österreich fortgesetzt würden ungeachtet des Eintrages der Franzosen. Jetzt berichtet der bekannte französisch-französische Journalist Sauerwein, daß in einer Unterredung mit ihm der österreichische Finanzminister Schöberl Wert auf die Feststellung gelegt habe, daß man bei der Zollunion nicht von einer vollendeten Tatsache sprechen könne. Laut Sauerwein führt Schöberl absondern fort:

„Da sich der Völkerverbund mit der Angelegenheit beschäftigen wird, habe ich aus Achtung vor ihm formelle Anweisungen gegeben, sämtliche Arbeiten und sämtliche Vorgesprächen zu unterbrechen.“

Die österreichische Wirtschaftskreise würden sich nach eingehend mit dem ganzen Problem zu befassen haben. Er habe den neuen Völkerverbund Plan in seinen Grundzügen kennengelernt und brauche nicht das Interesse zu betonen, daß Österreich diesem Plan entgegenbringe.

Die österreichische Öffentlichkeit in Berlin bemerkt jetzt die angebliche Unterbrechung des österreichischen Finanzministers, wonach sämtliche Verhandlungen und Vorgesprächen über die Zollunion unterbrochen worden seien. Die internen Arbeiten nehmen vielmehr selbstverständlich ihren Fortgang.

Die verfaßte Witterung der Unterbrechung mit Schöberl wird im übrigen in Berliner politischen Kreisen nach dem vertriebenen Wien ausländischer Staatsminister wie

Donnerstag, Venedig, Cabal als ein weiteres Mitglied in der langen Kette der von der Gegenseite eingeleiteten Angriffe gegen die Zollunion bezeichnet. Das man sich auf der Gegenseite nicht allein auf Nebenbeschäftigung, geht daraus hervor, daß auch die Unterbrechung der deutsch-rumänischen Handelsverträge verhandlungen in zweifelslos auf französische Nachschaffen zurückzuführen ist.

Diesen Parteilichen gegenüber, so versichert man in den Berliner politischen Kreisen mit Nachdruck, werden Deutschland und Österreich an der einmal eingeleiteten Linie festhalten.

Dr. Curtius über die Zollunion.

Die Volkspartei zur Handelspolitik.

Unter starker Beteiligung aus dem ganzen Reichsgebiet ist in Berlin der Reichstagsklub für Handel und Industrie der Deutschen Volkspartei unter dem Vorsitz des Hrn. Dr. Süsser eine Sitzung ab, an der auch Reichstagsminister Dr. Curtius und der Parteiführer Dingeldey teilnahmen. Reichstagsabgeordneter Dr. Schneider-Dresden sprach über die Zoll- und handelspolitische Lage. Er behauptete den Abbruch der deutsch-rumänischen Verhandlungen, der eine erste Lage schaffe. Der Redner ging dann in einzelnen auf die deutsch-österreichische Zollunion ein. Es sei kein Zweifel, daß der Schritt zur Zollunion getan werden müsse, weil sonst andere gegen Deutschland gerichtete Zusammenstöße drohten. Der Redner begründete zum Schluß die Notwendigkeit der Erhöhung industrieller Zölle.

Am Anschluß daran nahm Reichstagsminister Dr. Curtius das Wort, um in zum Teil vernehmlichen Ausführungen zu einer Reihe von handelspolitischen Fragen Stellung zu nehmen. Er stellte fest, daß in dem Abbruch der deutsch-polnischen Handelsverträge in erster Linie Polen die die Schuld trage, das das ganze letzte Jahr habe verstreichen lassen, ohne die Ratifizierung einzuleiten. Zutreffendes hätten sich die Verhältnisse geändert, die auch um zwingen, daraus die Forderungen zu ziehen. Zu den deutsch-rumänischen Verhandlungen sprach der Minister die Hoffnung aus, daß die vorläufigen Schritte sich noch noch vorziehen, da nur ein großer Markt den Schwächen helfen könnte. Bei seinen Ausführungen über den deutsch-österreichischen Vertrag ließ der Minister seinen Zweifel darüber, daß Deutschland und Österreich einverstanden sind, mit aller Kraft das Abkommen durchzuführen.

Dann sprach Reichstagsminister Dr. Süsser über die politische Arbeit der Deutschen Volkspartei und ihre zukünftigen Aufgaben.

Eine Butterfront gegen Deutschland?

Die Handelsfront gegen Butterzollerhöhung.

Aber das Ergebnis der Besprechungen, die zwischen dem lettischen und dem estnischen Außenminister stattfanden, ist eine amtlige Mitteilung herausgegeben worden. Beide Staaten weisen eine starke Butterzollerhöhung nach Deutschland auf und sind dabei an der Erhaltung des deutschen Absatzmarktes interessiert. Sie wehren sich deshalb gegen die Pläne des Reichsfinanzministeriums, die Zölle, den deutschen Butterzoll zu erhöhen, und haben Absichten für ein gemeinsames Vorgehen gegen Deutschland beiproben, die darauf hinauslaufen dürften, in allen am deutschen Absatzmarkt interessierten Ländern Bundesgesandten für ein Vorgehen gegen die Erhöhung des deutschen Butterzolls zu suchen. Darüber hinaus ist beschlossen worden, wieder Verhandlungen über eine Zollunion zwischen Estland und Lettland aufzunehmen.

Durchführung der Schutzmaßnahmen für die Deutschen.

Polen berichtet dem Völkerverband.

Der Bericht der polnischen Regierung über die Durchführung der vom Völkerverband beschlossenen Schutzmaßnahmen für die deutsche Minderheit in Oberschlesien ist jetzt bei den ständigen polnischen Abordnungen in Genf eingetroffen und wird nach Übergabe an den Generalkonferenz der Mitglieder des Völkerverbandes zugestellt werden.

Der Völkerverband hatte auf seiner Januartagung die polnische Regierung zur Kenntnis, sämtlich der deutschen Minderheit in Oberschlesien erforderlichen Maßnahmen unverzüglich durchzuführen und insbesondere eine eichende engeren Verbindungen zwischen den polnischen Behörden und dem Auswärtigen Amt zu lösen. Ferner hat der Völkerverband die polnische Regierung ermahnt, auf der Waisenkasse einen Bericht über die Durchführung dieser Maßnahmen vorzulegen. Der Bericht der polnischen Regierung wird auf der bevorstehenden Tagung des Völkerverbandes zur Verhandlung gelangen. Sollte sich aus dem Bericht ergeben, daß die Maßnahmen zum Schutze der deutschen Minderheiten ungenügend sind, so würde damit die Frage des Schutzes der deutschen Minderheit in Oberschlesien vor dem Völkerverbande aufs neue zur Sprache gelangen.

Wohin geht Rumänien?

Ergebnis der Kleinen Entente Konferenz: Verprechen.

Die Kleine Entente hat zu der deutsch-österreichischen Zollunionsfrage keine Stellung genommen. Sie wartet die Center Tagung ab.

Die Aufgabe Rumäniens, Rumänien ein vorzugsvollstem zu gewähren, ist von sehr zweifelhaftem Wert und dürfte bei den jüdischen Agariern einen Enttäuschungssturm auslösen, ganz abgesehen davon, daß die Fischschiffahrt nur einen geringen Teil der rumänischen Einnahmen abwirft. Der von Frankreich vorgeschlagene neue Plan weist scheinbar eine Zollunion der Kleinen Entente unter Hinzuziehung von Bulgarien und Ungarn vor.

Die Zurückführung der deutschen Abordnung wird in den maßgebenden Kreisen mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen. Man scheint jetzt zu begreifen, daß Deutschland warten kann, daß die Folgen für Rumänien aber nicht abzusehen sind, wenn es in diesen Jahren auf seiner Seite liegt, was einen Ausfall von 40 Millionen Reich bedeutet. Hinsichtlich des Aufstieges amtl. beeinflusst wird mitgeteilt, daß die Zurückführung der deutschen Abordnung falsch ist und die Verhandlungen am 7. Mai wieder beginnen werden. Es scheint dies der Wunsch der bulgarischen Regierung zu sein, trotz der Verprechen der Kleinen Entente.

Europa hat Geld.

Exportkredite durch die B. S. Z.

Der Bankiersklub, der amgenzlich in Brüssel tagt, erklärt, daß es von den Aufgaben der Bank für Internationale Zahlungen (B. S. Z.) gehöre, Exportkredite zu garantieren. Die verfügbaren Mittel der B. S. Z. seien beträchtlich und eine solche Maßnahme würde dem Weltplan entsprechen. Der Ausblick hält es für unzweifelhaft, Hilfe auf dem amerikanischen Markt zu finden, da Europa selbst die notwendigen Mittel besitze. — Dann der deutschen Reparationszahlungen freistell!

Schafft Abrüstung oder Rüstung Sicherheit?

Erstliche deutsch-amerikanische Übereinstimmung. Die bei der Eröffnung der internationalen Handelskammerung gehaltenen Rede des Präsidenten Hoover über die Abrüstungsfrage hat in Berlin einen sehr freundlichen Widerhall gefunden. Präsident Hoover hat bekanntlich die Frage betreten, daß durch eine Verringerung der Rüstungen in der Welt die Gefahr der gegenseitigen Umruhe in der Welt beseitigt werden würde, und daß damit das Gefühl für die Sicherheit gestärkt würden. Gerade dieser Punkt gibt maßgebenden Kreisen in Berlin Veranlassung, auf die französische Abrüstungsfrage hinzuweisen, derzufolge die Sicherheit der Abrüstung übergeordnet ist. Präsident Hoover befindet sich nunmehr in völliger Übereinstimmung mit der deutschen Seite.

Lebhaft interessiert haben in Berlin auch die ziffernmäßigen Vergleiche, die Präsident Hoover über die Rüstungen in der ganzen Welt angeführt hat. Da die Rüstungsausgaben in Deutschland seit dem Jahre 1913 um ein Drittel zurückgegangen sind, während sich die französischen Rüstungsausgaben um das Fünffache erhöht haben, tritt der von Präsident Hoover gemachte Vorwurf einer Unproportionalität der Rüstungsausgaben selbstverständlich nicht Deutschland, sondern jene hart gerüsteten Mächte. Alles in allem wird in Berlin eine erfreuliche Übereinstimmung zwischen der deutschen und der amerikanischen Auffassung über diese für den Weltfrieden so überaus wichtige Frage festgestellt.

Reparationen fördern die Gesundung.

In der Internationalen Handelskammer sprachen der deutsche Vertreter Baum und Schaffmeister.

In Washington sprach der deutsche Vertreter Minister Süsser in der Gruppe Vereiner Staaten über europäische Fragen. Die augenblickliche Wirtschaftslage ist nicht durch Überzeugung, sondern durch verminderte Kaufkraft gekennzeichnet, die darin begründet ist, daß man den möglichen Käufer ihre eigenen Erzeugnisse nicht absetzen. Der Krieg und seine Folgen hätten die normale Entwicklung des Güterausstausches gestört. Seine Wiederbelebung müsse mit allen Mitteln angestrebt werden. Die Wiederbelebung bedinge jedoch die Einbeziehung aller Volkswirtschaften und die Unterbrechung der Handelsbeziehungen. Voraussetzung sei jedoch, daß sich die Geldgeber nicht weigerten, dem Schuldner Waren oder Dienstleistungen als Austausch anzunehmen.

Darum müssen außerwirtschaftliche Zahlungen, wie Reparationen, den normalen Zusammenbau zwischen der Kapitalbewegung und der Warenbewegung fördern.

Vor der Gruppe ausländischer Bankiers erklärte Schaffmeister Mellon, daß jeder Nation Gelegenheit gegeben werden müsse, einen kleinen Teil aus der Weltwirtschaft zu finden. Eine allgemeine Forderung gebe es nicht, schon weil jede einzelne Regierung mit Traditionen und mit der besonderen Struktur ihres Landes zu rechnen habe. Außerdem bestehe in jedem Lande eine gewisse

Verantwortlichkeit für Probleme anderer Völker. Eine Erhebung der Stufe der Lebenshaltung der Erzeugungsstoffe, Steigerung der Kaufkraft und Hebung des Lebensstandards erreichen.

Statberatung in Preußen.

in Berlin, 5. Mai.

Bei Fortsetzung der Ausprache zur zweiten Lesung des Haushalts des Finanzministeriums und der Ministerpräsidenten im Preussischen Landtag beschäftigte sich Ministerpräsident Braun mit dem Volksbegehren des Stahlhelms in Preußen. Er polemisierte hierbei gegen Ausführungen rechtsgerichteter Abgeordneter und betonte, daß Helmsleute, die das Volksbegehren nicht mitgeteilt hätten, zum Teil in öffentlichen Auftritten verächtlich gemacht worden seien. Der Volksentscheid werde einen großen Reizfall bringen.

Bei den Landtagsanhörungen werde darüber entschieden werden.

ob das neue Budget in Preußen in der konstitutionellen Weise weiter die Aufnahmefähigkeit fortsetzen könne oder die Statistikenpolitik komme, die der Redner vorschwebte. Die Ausführungen des Ministerpräsidenten wurden oft von Zwischenrufen unterbrochen, während die von Regierungsparteien dem Ministerpräsidenten beifalligsten Redner.

Abg. Nibel (Staatspartei) begrüßt es, daß der Kirchenvertrag bei der Verhandlung kommen werde. Das Volksbegehren habe lediglich innenpolitische Ursache in das Volk hineingetragen.

Abg. Lindner (Christlichsoz.) führt aus, überall sehe man, wie mit äusserer Maß gegeben werde. Deshalb seien seine Freunde auch für das Volksbegehren gewesen, um diese Zustände zu beilegen.

Das Haus unterbricht hierauf die Beratung zur Vorname der Abstimmungen zum Fortschauhalt.

In angenehmen Ausblicken stand die 1. Lesung, Herabsetzung der Indebetwerte für Fortanordliche, Verpachtung von Staatsforsten zu Jagdwäldern nur in Ausnahmefällen, weitgehende Kreditvergütung bei Solvverfahren, Vereinfachung von Wäldern für die Propaganda zur Verwendung deutschen Holzes, Erleichterung einer Ermäßigung der Eisenbahntarife für Hund- und Grubenholz.

In der fortgesetzten Ausprache zum Haushalt des Finanzministeriums und des Ministerpräsidenten vermißt Abg. Schulz (Komm.) ein Eingehen des Ministerpräsidenten auf die aktuellen Fragen der Arbeiterfrage.

Damit schließt die Ausprache. Es folgt die zweite Lesung des Haushalts des Finanzministeriums.

Der Hauptpunkt beschäftigt sich, daß die Reparationsausgaben bei den staatlichen Behörden auf ein Viertel der bisherigen Höhe gestellt werden sollen; auf die Gemeinden soll in gleicher Höhe einmündet werden. Der Ausschussleiter-erklärter Abg. Kalper (Komm.) hebt hervor, daß der Haushalt des Finanzministeriums, der ein reiner Personalhaushalt sei, einen Finanzbedarf von rund 19 Millionen Mark für 1921 erfordere. Der Reichstag hat veranlaßt, Finanzminister zu untersuchen über etwa im Reich bestehende Pläne für eine neue Kürzung der Beamtegehälter.

In der allgemeinen Aussprache vermißt Abg. Marck (Zit.) daß der Finanzminister mit den besprochenen Einparungen jetzt etwas erreicht mache. Im ihm dazu Gelegenheit zu geben, hätten die Delegierten einen Antrag eingebracht, wonach im Haushaltsjahre keine Gehälter für repräsentative Zwecke ausbezahlt werden. Der Redner kritisiert die Veranlassung politischer Beamten, durch die man Veranlassung und Beträgnis in die Beamtenverwaltung trage.

Abg. Dr. Heß (Zit.) erörterte funktionelle Paritätsfragen. Die Arbeitlosen in Preußen hätten und heute noch lange nicht

entsprechend ihrem Bevölkerungsanteil an der Veranlassung beteiligt. Die Arbeitlosen müßten dem betroffenen Staat erwarben, daß er ihnen mit allen Mitteln zur Herstellung der funktionellen Parität auf personalpolitischen Gebiet verhoffe. Jede Regierung müsse damit rechnen, daß das Zentrum dieser Frage auch in Zukunft eine bevorzugte Stellung in seiner Politik einräumen werde.

Dann wird die Weiterberatung auf Mittwoch verlegt.

Beamter und Staat.

(22. Sitzung.) a. Berlin, 6. Mai.

Der Preussische Landtag hielt die zweite Beratung des Haushalts des Finanzministeriums fort. Abg. Keller (Komm.) stellt mit Verdrückung fest, daß ein großer Teil der Beamtengehälter die Gehaltsstruktur angeht, die finanziellen Schwereigkeiten des Staates im allgemeinen Volksinteresse als berechtigt anerkannt habe. Durch dieses Exposé der Beamtenfrage habe der Staat 65 Millionen Mark einsparen können. Von 400 Kandidaten seien nur 65 Sozialdemokraten.

Abg. Meyer-Gorndt (D. Vp.) erklärt, daß die preussischen Beamten den Staat hochgebürgert hätten. Die Beamtenfrage sei die Grundfrage des Staates.

genesen und sei es heute noch. An den Rechten der Beamten dürfe nicht gerüttelt werden. Finanzminister Dr. Süsser (Komm.) führt u. a. aus: Ich bedaure, daß die gegen die Beamten gerichtete Bewegung, die schmerzlich und lebhafte eine Auffassung, die offenbar davon ausgeht, daß die Beamtenfrage eine unproduktive Bevölkerungsfrage darstellt. Ich richte gerade an die Streife der Wirtschaft die dringende Bitte,

der Beamtenfrage entgegenzutreten, da ein gesunder Staat ein reiches, geordnetes Beamtenum, auch im Interesse der Wirtschaft, geordnetes Wirtschaftlich gesehen, sind die Kosten einer geordneten Verwaltung nichts anderes als Generalabgaben der Wirtschaft. Abg. Keller (Komm.) ist der Ansicht, daß die Beamtenfrage nicht zu den produktiven Kräften des Volkes zu rechnen sei. Bei der Beamtenfrage hätten die Abnahmehäufigkeit schon viel früher in Angriff genommen werden müssen. Der Bauer könne für sich und seine Familie oft nicht einmal Schuhe kaufen, dagegen sehr man Fortschritte mit dem Straßensystem durchs Land läßt.

Abg. Barlett-Dammore (Staatsp.) betont, daß die Lage der Beamten früher erheblich unangenehm gewesen sei. Abg. Borchers (Christlichsoz.) empfiehlt Sparmaßnahmen durch Zusammenlegungen und fordert

Steuererleichterungen für Handel, Handel und Gewerbe. Abg. Marck (Zit.) erklärt, die Beamtenfrage müsse sich die Verhältnisse der Vorkriegszeit zurück und verdränge jene auf die Rechte, die die Demokratie ihnen gegeben haben wolle.

Abg. Heß (Zit.) wiederholt diese Auffassung. Auch Zentrum sei gegen betriebliche Repräsentationen. Eine geordnete Repräsentation sei aber notwendig.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Vertreter des Arbeitgeberverbandes beim Reichstag.

Der Reichstanzler hat in Anwesenheit des Reichsarbeitsministers Generalmajors der Herren von Borstel und Brauerleier vom Arbeitgeberverband zu einer Besprechung über die allgemeine Wirtschaftslage empfangen.

Anweisung deutscher Arbeiterfamilien.

In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß deutsche in Luremburg anfassige Familien ausgewiesen und über die Reichsgrenze abgehoben werden. In der Regel handelt es sich bei den Ausgewiesenen um Arbeiter, die ihren Arbeitsplatz in Luremburg für Einheimische frei machen müssen. Vollständig ausgeschlossen werden die meisten in Trier an. Erst vor einigen Tagen wurden zwei ausgewiesene Familien notwendig in einer Kaserne in Trier-Börs untergebracht und in Wohnfahrtsfürsorge übernommen werden. Eine französische Autolinie durch Deutschland nach Polen geplant.

Eine französische Omnibusgesellschaft plant die Errichtung einer Kraftfahrstraße Aachen—Berlin—Küstrin—Sonneburg—Grieth—Schwerin—politische Grenze mit Personen- und Güterbeförderung. Die Oberpostdirektion Frankfurt an der Oder hat bereits Protest hiergegen eingelegt. Ebenso haben Reichspost und Reichsbahn Einspruch erhoben. Im übrigen handelt es sich um ein gewerbliches Unternehmen, das als solches eine Länderangelegenheit ist.

Aus In- und Ausland

Berlin. Der Führer der Nationalsozialisten im Preussischen Landtag, Abgeordneter Süsser, erlitt bei einer Vortragsreise durch Schleswig-Holstein auf der Strecke Altona—Friedrichsberg einen Autounfall. Er trug Arm- und Beinverletzungen davon.

Paris. In Montpellier verhaftete die französische Polizei einen Deutschen namens Joseph Wald. Wald, der früher einmal in der französischen Fremdenlegation Dienst getan hatte, soll sich im Besitz eines erfindlichen Photographenapparates befinden haben. Die Platten des Apparates wurden ebenfalls beschlagnahmt.

Moskau. Wie aus Charkow gemeldet wird, sind 22 Leute der D. S. B. L. erschossen worden, die einen militärischen Aufstand in der Garnison planten.

Acht Jahre Zuchthaus für Urban.

Wegen Totschlags.

Das Schwurgericht beim Landgericht II in Berlin verurteilte das Urteil gegen den Arbeiter Urban. Es lautet: Der Angeklagte wird wegen Totschlags in Zuchthaus mit unbestimmtem Lebensfrist zu acht Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Das „letzte Wort“ Urbans.

Vor der Urteilsverkündung erhielt Urban das letzte Wort: „Meine verehrten Damen und Herren! Ich möchte Sie bitten, mir milde Richter zu sein. Ich kann nicht mehr weinen. Meine Frauen sind verheiratet. Ich möchte nicht die Herrin Schmoller getötet zu haben. Ich empfinde nicht Reue und bitte um Verzeihung. Ich will aber damit nicht anerkennen, Herr Schmoller ermordet zu haben. Der Schwur ohne meine Einwilligung los. Mein Verzicht wird sehr hochgeschätzt werden. Ich möchte Sie bitten, Sie, daß ich aus Not und infolge großer Liebe zu meiner Frau die Tat begangen habe. Geben Sie mir Gelegenheit, nochmals mein Leben aufzubauen, um so der Frau Schmoller noch Kräfte das Leben zu können, was sie verloren hat. Ich will sie jederzeit im Leben unterstützen.“

Für die zu unserer Vermählung dar-
gebrachten zahlreichen Gratulationen
und Geschenke danken wir, auch im
Namen unserer Eltern, herzlichst.

Karl Herber und Frau
Martha geb. Kofiol
Annaburg, im Mai 1931.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 8. Mai 1931, werden öffentlich
meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert:
In Großtreden um 11 Uhr: 1 Fahrrad.
In Annaburg um 13 Uhr: 1 Nähmaschine.
Verkaufsort: Gasthof Dubro.
Finanzamt Torgau, Vollstreckungsstelle.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im
Grundbuch von Annaburg Band XVI Blatt Nr. 679
eingetragenen, nachstehend beschriebene Grundstücke
am 29. Juni 1931, vormittags 11 Uhr an
der Gerichtsstelle in Annaburg am Markt
versteigert werden.

Lfd. Nr. 12, Gemarkung Annaburg, Kartenblatt 4,
Parzelle 504/10 Grundsteuerrolle 876, Gebäude-
steuerrolle 420, Hausbesitzung Adastr. 5 mit Hof
und Garten, 4 a 39 qm, Gebäudeverwertungswert
307.— M. Lfd. Nr. 14, Gemarkung Annaburg,
Kartenblatt 4, Parzelle 506/10, Grundsteuer-
rolle 876, Acker Hofbreite, 1 a 03 qm, Grund-
steuerertrag 0,05 Tl. Lfd. Nr. 16, Gemarkung
Annaburg, Kartenblatt 4, Parzelle 510/10, Grund-
steuerrolle 876, Acker Hofbreite, 4 a 52 qm,
Grundsteuerertrag 0,21 Tl. Lfd. Nr. 23, Ge-
markung Lebin, Kartenblatt 7, Parzelle 26, Grund-
steuerrolle 149 Lebin, Wiese Plan 151,
68 a 90 qm, Grundsteuerertrag 1,35 Tl. Lfd. Nr. 24,
Gemarkung Lebin, Kartenblatt 7, Parzelle 27,
Grundsteuerrolle 149 Lebin, Wiese Plan 151,
3 ha 47 a 20 qm, Grundsteuerertrag 6,80 Tl.
Der Versteigerungsvermerk ist am 18. Februar
1930 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals der Geflügel-
züchter Wilhelm Kegel in Annaburg eingetragen.
Bretlin, den 2. Mai 1931.
Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im
Grundbuch von Bretlin Band III Blatt Nr. 149 ein-
getragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke
am 22. Juni 1931, vormittags 11 Uhr an der
Gerichtsstelle Zimmer Nr. 1 versteigert werden.

Lfd. Nr. 1, Gemarkung Bretlin, ungetr. Hofe,
Grundsteuerrolle 94, Gebäudesteuerrolle 139,
Wohnhaus Mellorstr. 1 zu Bretlin, Gebäudever-
wertungswert 111.— M. Lfd. Nr. 2, Gemarkung
Bretlin, Kartenblatt 1, Parzelle 862/227, Grund-
steuerrolle 94, Gebäudesteuerrolle 139, Gebäu-
defläche und Fahrwege (Plan 172), 1 a 70 qm,
Grundsteuerertrag 0,02 Tl. Lfd. Nr. 3, Ge-
markung Bretlin, Kartenblatt 6, Parzelle 235/1,
Grundsteuerrolle 94, Gebäudefläche und Fahr-
wege (Plan 230), 1 a 10 qm, Grundsteuerertrag
0,01 Tl. Lfd. Nr. 4, Gemarkung Bretlin,
Kartenblatt 8, Parzelle 391, Grundsteuerrolle 94,
Plan 477, 3 a 80 qm, Grundsteuerertrag 0,02 Tl.
Lfd. Nr. 5, Gemarkung Bretlin, Kartenblatt 8, Par-
zelle 392, Grundsteuerrolle 94, Plan 477,
50 qm, Lfd. Nr. 6, Gemarkung Bretlin, Karten-
blatt 8, Parzelle 393, Grundsteuerrolle 94,
Plan 477, 1 a 80 qm, Grundsteuerertrag 0,13 Tl.
Lfd. Nr. 7, Gemarkung Bretlin, Kartenblatt 8,
Parzelle 394, Grundsteuerrolle 94, Plan 477,
58 a 30 qm, Grundsteuerertrag 8,03 Tl.

Der Versteigerungsvermerk ist am 10. März
1931 in das Grundbuch eingetragen.
Als Eigentümer war damals die Witwe Louise
Nöhner, geborene Spaade, zu Bretlin eingetragen.
Bretlin, den 2. Mai 1931.
Das Amtsgericht.

Rasierseife	0,20, 0,25, 0,75, 1.—	Mt.
Rasierflieg		75 Pf.
Rasierlingen	5, 15, 25, 40	Pf.
Rasierapparate	0,50, 0,95, 2.—, 3.—	Mt.
Rasiermesser	3,50, 5,50	Mt.
Rasierpinsel	0,25, 0,50, 0,75, 1,50	Mt.
Haarkeime		75 Pf.
Rasiergeräten	3,50, 4,50	Mt.
Rasierseifen	0,95, 1,40	Mt.
Brillantine	0,25, 0,50, 0,60, 1.—	Mt.
Birkenhaarmilch		75 Pf.
Bortugal-Haarwasser		75 Pf.
3 Stück große Lavendelseife		85 Pf.

Marta Stein

Torgauer Straße 5

Dreiturm-Mäntel

Zug der Zeit

Schönheit

28.-

Güte

38.-

Billigkeit

48.-

Carl Quehl

Nähmaschinen
Fahrräder

Wringmaschinen
Radio-Apparate
Sprech-Apparate
Batterien

Taschenlampen

sowie alle Ersatzteile finden Sie in größter Aus-
wahl und jeder Preislage bei mir. Sämtliche vor-
kommende Reparaturen werden in eigener Werkstatt
prompt und sauber ausgeführt

Herm. Meyer sen., Torgauer-
Straße 7

Erstes Fadgeschäft am Platze

Werkzeuge aller Art:

Schrot-, Bügel- und Sandfrägen, Hobelisen,
Stemmeln, Feilen, Bohrer, Senken, Sägeln,
Beile, Aexte, Maurerhammer und -Aellen,

Haushaltungs-Geräte:

Züchmesser u. Gabeln, Fleisch- u. Reibmaschinen,
Wagen und Gemächte, eiserne Defen und Kohre.

Wilhelm Grahl.

RADIO
APPARATE
ZUBEHÖR
ERSATZ-
TEILE

Mende 98, der neueste Dreiröhren-
Nehanschlußapparat compl. 143.— Mt.

Löwe, Dreiröhren-Nehanschlußapparat
compl. mit Lautsprecher 137.50 Mt.

Nehanschlußgeräte / Batterie-Geräte

Unverbindliche Vorführung.

Anoden-Batterien — Akkumulatoren

Sämtl. Zubehörteile :: Lade-Station.

Wilhelm Waisch.

Großes Conwarenlager!

Lanzrohren, 10—40 cm Durchmesser

Krippenschalen, alle Größen

Schweineköpfe, alle Größen u. Formen

Ferkeltröge, alle Größen und Formen

Pöfel, Gurken- und Wasserfässer

empfehlen

Wilhelm Kunze.

KAFFEE HAG

der coffeinfreie Bohnenkaffee

Ist stets frisch zu haben bei:

J. Kählig's Nachf.

Inh.: Martha Müller, Mühlenstr.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Verein selbst. Handwerker und Gewerbetreibender von Annaburg und Umgegend.

Am Donnerstag, den 7. Mai, abends 8 Uhr,
findet im Gasthof zum goldenen Anker (Martini) eine

Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Vorlesen der letzten Mitteilungschrift

2. Einlesen der Beiträge

3. Kassenbericht und Entlastung

4. Mitteilungen des Handwerkerbundes

a) Steuerrechtliche Mitteilungen

b) Arbeitsrechtliche Mitteilungen

c) Kommunale Nachrichten

d) Rundschreiben

5. Verschiedenes


6. Beiträge.

Die Beiträge werden gehalten von den Provinzial-
landtagsabgeordneten Herrn Baumteufelher Hoffmanns
Fittlerfeld und vom Geschäftsführer der Wirtschaftspartei
Herrn Gorbets-Halle.

Wegen der reichhaltigen Tagesordnung bitten wir
die Mitglieder recht pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Palast-Theater

Freitag—Sonntag:  Beginn 20.30 Uhr:

Das große Doppelprogramm:

„Ich heirate meine Frau!“

„Eine sehr lustige Angelegenheit in 8 Akten.
Erlie Delegation: Gulland Fröhlich, Carmen Boni
Wir alle laden Frauen, ein selten gutes Lustspiel.“

Freitag—

Die Schreckensfahrt des Gold-Expreß

„Ein äußerst spannender Mit-West-Film in 6 Akten
Tom D'Vrien und Les Taylor vollbringen
Heldentaten tollkühner Reiterzeiten und waghalsiger
Sentationen in diesem an Abenteueren so reichen Film.“

Außerdem: Ein Kulturfilm.

Sonntag 3 Uhr: Kinder-Vorstellung:

Die Schreckensfahrt des Gold-Expreß.

Lichtspielhaus

Neue Welt

Freitag, Sonnabend und Sonntag 8 1/2 Uhr:

Zum kommenden Wutertag!

Der neue, große Mutter-Film!

Herzblut einer Mutter!

„Ein Schauspiel in 6 Akten.“

Wie eine Mutter jubeln und weinen kann,
Was eine Mutter für ihr Kind leiden kann,
Wie sich eine Mutter für ihr Kind opfern kann,
das zeigt dieser zu Herzen gehende Film in süßen-
den, packenden aufstrebenden Szenen.

Leben und leiden, Kampf ohne Aus-
Herz einer Mutter, wie stark bist Du!

Im Programm:

Ohne Geld um die Welt.

„Eine abenteuerliche Java-Expedition in 5 Akten.“

Bobby und der Klapperstorch.

Lustspiel in 2 Akten.

Kulturfilm.

Morgen: Verklärtes Orchester (Klavier,
Cello, Geige)

Muttertag-Karten

empfeilt Herm. Steinbeiß, Papierhandlg.

Kölner Dombau-Geld-Lotterie

Größte Gewinnchancen.

16 793 Gewinne und 1 Prämie im Gesamt-
betrage von RM. 225 000

Stückgewinn: RM. 100 000

Ziehung 13.—18. Mai 1931

Preis des Loses: RM. 3.—

Losse zu haben bei:

Louis Hofmann, Zigarrengeschäft,
Torgauer Straße 20.

Drucksachen jeder Art

werden schnellstens angefertigt.

Herm. Steinbeiß, Buchdruckeri.

Böllerbundkrise?

Vor ein paar Tagen schrieb selbst ein Franzose, den man in Deutschland wiederholt mit der größten Zuverlässigkeit behandelt, ja mehrfach geradezu gefeiert hat, der frühere französische Ministerpräsident S. C. erio t nämlich, wieder einmal einen langen Streit gegen die deutsch-französischen Pläne eines Zollabkommens und erklärte darin, die Franzosen seien „nicht dumme Leute“, um nicht zu wissen, daß diese Pläne nichts anderes als der Versuch sind, die Zusammenfassung Deutschlands und Österreichs sein solle und sein werde. Serio t sieht politisch ziemlich weit links, auch außerhalb der jetzigen Koalition, die das Ministerium Laval stützt. Aber in der Gegendhaft gegen das Verhalten Deutschlands und Österreichs sind sich die französischen Parteien nach wie vor völlig einig und als Ursache zu den jetzt wieder beginnenden Verhandlungen der Deputiertenkammer konnte der Ministerpräsident eine geschlossene Offensive für Genf ankündigen. Er braucht irgendwelchen Widerspruch im eigenen Lande nicht zu befürchten, wenn er sich in scharfen Ausführungen gegen Deutschland wehrt.

Man müsse Achtung vor den Verträgen fordern, weil diese die erste Garantie für die Vermeidung von kriegerischen Handlungen der Deputiertenkammer konnte der Ministerpräsident eine geschlossene Offensive für Genf ankündigen. Er braucht irgendwelchen Widerspruch im eigenen Lande nicht zu befürchten, wenn er sich in scharfen Ausführungen gegen Deutschland wehrt. Man müsse Achtung vor den Verträgen fordern, weil diese die erste Garantie für die Vermeidung von kriegerischen Handlungen der Deputiertenkammer konnte der Ministerpräsident eine geschlossene Offensive für Genf ankündigen. Er braucht irgendwelchen Widerspruch im eigenen Lande nicht zu befürchten, wenn er sich in scharfen Ausführungen gegen Deutschland wehrt.

welch wichtige politische Waffe dies in den Händen Frankreichs bedeutet, und rechnen daher auch jetzt schon mit einem schweren Schlag in Genf. Darauf müssen wir uns auch schon deswegen gefaßt machen, weil der französische Ministerpräsident ganz unverbürgt mit einer Art - Böllerbundkrise droht, falls man nun in Genf nicht schnell und freudig die Gegenwärtige Briand'schen Pläne ablehnt. Und schuld an einer solchen Krise wären dann natürlich die andern, nicht etwa Frankreich, das ja nur „seine Pflicht erfüllt“. Wofür weiß man nicht, wie endlich der Zustand beseitigt werden soll, daß es in der Welt Millionen Menschen in Not und Elend gebe und gerade das hierum am meisten betroffenen Land, also Mitteleuropa, in Genf verhandelt werden soll, auf neuen Pfaden den Weg aus dieser Not und diesem Elend zu finden.

Die Wasser des Glends steigen.

Die St. Ansgar-Feier in Hamburg. In Hamburg fand anlässlich der St. Ansgar-Feier eine Festumgebung der Hamburger Katholiken statt. Am Mitteltage der Feier fand die Festrede des Papstlichen Nuntius Orsiano. „Weihen wir“, so erklärte der Nuntius, „ist im Geist der Religion unserer Väter, die jede gesunde und momentane Erfordernis moderner Wissenschaft mit Freude bejaht, die jedoch eine heilige Pflicht ist gegenüber allen Wertungen menschlichen Geistes, die zu einer Erschütterung der natur- und gottgegebenen Etzengesetze führen. Weihen wir treu der katholischen Kirche, die nicht verlernt, im Wandel der Zeiten zu bleiben, die sich jeder zeitbedingten Reformform verhält, fordern immer und unter allen Umständen den gegenwärtigen Gewalten Treue hält, die selbst unerschütterlich um sich herum Kaiser und Könige und Reputillen aufeinanderberufen nicht und sie alle überleitet in ihrer hehren und ewigen Mission als Erzieherin der Völker. Bekennen wir Christus mit operbereiter Liebe in diesen schweren Zeiten, in denen die Wasser des Glends, trotz aller Gegenwirkungen, noch höher zu steigen scheinen.“

Am Schluß seiner Rede spendete der Nuntius den Anwesenden den päpstlichen Segen. Im Anschluß an die Messe hielt der Bischof von Osnabrück, Dr. Benning, die Festpredigt über den Helden Ansgar. Den Apokalypse des Nordens. Er führte aus, daß keine Fische vor der Welt der Völker sei durch Ansgar die Missionszentrale des ganzen Nordens geworden. Lange bevor der Name Hamburg durch die Schiffe seiner Rauffahrer in die ganze Welt getragen worden ist, hat Hamburg bekannt worden als Sitz des Christentums. Nach der Errichtung Hamburgs durch die Normannen sei das Erzbistum Hamburg-Bremen die Kraft und Kulturquelle für den ganzen Norden Europas gewesen.

Im Anschluß ordneten sich die Bischöfe und Äbte zur Prozession durch das Stadtpark des Stadtparkes. Mit dieser Prozession sang die Feier aus.

Lastraffwagen fährt in eine Kinderfahrrad. Geleitsfahrten. Ein Lastraffwagen fuhr im Geleitsrad Eric beim Überholen eines Fuhrwerks auf den Bürgersteig und geriet dabei in eine Gruppe Schulfinder. Ein leibhaftig Junge wurde getötet, drei Kinder erheblich und zwei Erwachsene leicht verletzt. Der Kraftwagenführer wurde festgenommen.

„Do X“ in Bolama gelandet. London. Das Flugboot „Do X“ des Alfa Cienaros (Nähe der Oro) aufgeflogen über den Kap Blanco Datar nach Bolama (Portugiesisch-Guinea), wo es glatt landete. Diese Strecke von etwa 1500 Kilometer stellt die längste ununterbrochene Flugstrecke dar, die bisher von der „Do X“ durchflogen worden ist. Von Bolama aus werden einige größere Probeflüge unternommen werden, um das Flugboot auch in tropischen Verhältnissen eingehend zu prüfen.

Bestellungen auf die Annaburger Zeitung werden jederzeit entgegengenommen.

Der Artift unter Mordanklage.

Beginn des Mordprozesses Urban. Vor dem Schwurgericht beim Landesgericht II in Berlin begann der Prozeß gegen den Artift Karl Urban, der sich unter der Anklage des Mordes in Lateinien mit schwerem Raube zu verantworten hat. Karl Urban hat in den Jahren 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 3124, 3125, 3126, 3127, 3128, 3129, 3130, 3131, 3132, 3133, 3134, 3135, 3136, 3137, 3138, 3139, 3140, 3141, 3142, 3143, 3144, 3145, 3146, 3147, 3148, 3149, 3150, 3151, 3152, 3153, 3154, 3155, 3156, 3157, 3158, 3159, 3160, 3161, 3162, 3163, 3164, 3165, 3166, 3167, 3168, 3169, 3170, 3171, 3172, 3173, 3174, 3175, 3176, 3177, 3178, 3179, 3180, 3181, 3182, 3183, 3184, 3185, 3186, 3187, 3188, 3189, 3190, 3191, 3192, 3193, 3194, 3195, 3196, 3197, 3198, 3199, 3200, 3201, 3202, 3203, 3204, 3205, 3206, 3207, 3208, 3209, 3210, 3211, 3212, 3213, 3214, 3215, 3216, 3217, 3218, 3219, 3220, 3221, 3222, 3223, 3224, 3225, 3226, 3227, 3228, 3229, 3230, 3231, 3232, 3233, 3234, 3235, 3236, 3237, 3238, 3239, 3240, 3241, 3242, 3243, 3244, 3245, 3246, 3247, 3248, 3249, 3250, 3251, 3252, 3253, 3254, 3255, 3256, 3257, 3258, 3259, 3260, 3261, 3262, 3263, 3264, 3265, 3266, 3267, 3268, 3269, 3270, 3271, 3272, 3273, 3274, 3275, 3276, 3277, 3278, 3279, 3280, 3281, 3282, 3283, 3284, 3285, 3286, 3287, 3288, 3289, 3290, 3291, 3292, 3293, 3294, 3295, 3296, 3297, 3298, 3299, 3300, 3301, 3302, 3303, 3304, 3305, 3306, 3307, 3308, 3309, 3310, 3311, 3312, 3313, 3314, 3315, 3316, 3317, 3318, 3319, 3320, 3321, 3322, 3323, 3324, 3325, 3326, 3327, 3328, 3329, 3330, 3331, 3332, 3333, 3334, 3335, 3336, 3337, 3338, 3339, 3340, 3341, 3342, 3343, 3344, 3345, 3346, 3347, 3348, 3349, 3350, 3351, 3352, 3353, 3354, 3355, 3356, 3357, 3358, 3359, 3360, 3361, 3362, 3363, 3364, 3365, 3366, 3367, 3368, 3369, 3370, 3371, 3372, 3373, 3374, 3375, 3376, 3377, 3378, 3379, 3380, 3381, 3382, 3383, 3384, 3385, 3386, 3387, 3388, 3389, 3390, 3391, 3392, 3393, 3394, 3395, 3396, 3397, 3398, 3399, 3400, 3401, 3402, 3403, 3404, 3405, 3406, 3407, 3408, 3409, 3410, 3411, 3412, 3413, 3414, 3415, 3416, 3417, 3418, 3419, 3420, 3421, 3422, 3423, 3424, 3425, 3426, 3427, 3428, 3429, 3430, 3431, 3432, 3433, 3434, 3435, 3436, 3437, 3438, 3439, 3440, 3441, 3442, 3443, 3444, 3445, 3446, 3447, 3448, 3449, 3450, 3451, 3452, 3453, 3454, 3455, 3456, 3457, 3458, 3459, 3460, 3461, 3462, 3463, 3464, 3465, 3466, 3467, 3468, 3469, 3470, 3471, 3472, 3473, 3474, 3475, 3476, 3477, 3478, 3479, 3480, 3481, 3482, 3483, 3484, 3485, 3486, 3487, 3488, 3489, 3490, 3491, 3492, 3493, 3494, 3495, 3496, 3497, 3498, 3499, 3500, 3501, 3502, 3503, 3504, 3505, 3506, 3507, 3508, 3509, 3510, 3511, 3512, 3513, 3514, 3515, 3516, 3517, 3518, 3519, 3520, 3521, 3522, 3523, 3524, 3525, 3526, 3527, 3528, 3529, 3530, 3531, 3532, 3533, 3534, 3535, 3536, 3537, 3538, 3539, 3540, 3541, 3542, 3543, 3544, 3545, 3546, 3547, 3548, 3549, 3550, 3551, 3552, 3553, 3554, 3555, 3556, 3557, 3558, 3559, 3560, 3561, 3562, 3563, 3564, 3565, 3566, 3567, 3568, 3569, 3570, 3571, 3572, 3573, 3574, 3575, 3576, 3577, 3578, 3579, 3580, 3581, 3582, 3583, 3584, 3585, 3586, 3587, 3588, 3589, 3590, 3591, 3592, 3593, 3594, 3595, 3596, 3597, 3598, 3599, 3600, 3601, 3602, 3603, 3604, 3605, 3606, 3607, 3608, 3609, 3610, 3611, 3612, 3613, 3614, 3615, 3616, 3617, 3618, 3619, 3620, 3621, 3622, 3623, 3624, 3625, 3626, 3627, 3628, 3629, 3630, 3631, 3632, 3633, 3634, 3635, 3636, 3637, 3638, 3639, 3640, 3641, 3642, 3643, 3644, 3645, 3646, 3647, 3648, 3649, 3650, 3651, 3652, 3653, 3654, 3655, 3656, 3657, 3658, 3659, 3660, 3661, 3662, 3663, 3664, 3665, 3666, 3667, 3668, 3669, 3670, 3671, 3672, 3673, 3674, 3675, 3676, 3677, 3

Morawiek aus Sollarzowitsch erschossen aufgefunden. Als Täter wurde der 18 Jahre alte erwerbslose Stellmachergehilfe Johann Sowa aus Sollarzowitsch verhaftet. Sowa gab an, daß er Morawiek, mit dem er betruddene gewesen sei, auf dessen ausdrückliches Verlangen getötet habe.

○ Erdbeben in England. In der Grafschaft Lancashire in England ereignete sich ein heftiges Erdbeben, das über eine halbe Million Menschen erschütterte. Die unterirdischen Gänge brachen und richteten in verschiedenen Orten erheblichen Schaden an. Hunderte von Schornsteinen und die Wände mehrerer Häuser stürzten ein. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

○ Sechs Menschen bei einem Großfeuer umgekommen. Sechs Gebäude der Ortschaft Jastrow bei Stettin in Kongreßpolen fielen mit sämtlichen Wirtschaftsgebäuden einem Feuer zum Opfer. Sechs Menschen kamen in den Flammen um.

○ Ein Dampfer auf hoher See in Brand geraten. Auf dem ostindischen Dampfer „Kett“, der sich auf der Fahrt nach Antwerpen befand, brach in der Nähe der schwedischen Küste ein Feuer aus, durch das der Dampfer völlig vernichtet wurde. Die Besatzung, die auf 17 Personen bestand, konnte sich retten. 100 Kinder, die sich auf dem Schiffe befanden, sind verbrannt.

○ Ein vollbesetztes Auto stürzt in einen Fluß. Auf der bergab führenden Straße von Glas nach Hollenau verfuhr infolge eines Materialfehlers die Steuerung eines vollbesetzten Autos, der Stahlteil wurde nach Nordsee und Hausdorf von einem Deutschen Tag nach Hause gebracht. An der Brücke der Steine stürzte der Wagen in den Fluß. Sieben Personen wurden schwer verletzt. Ein Verletzter aus Nordsee ist an den Folgen eines Schädelbruchs gestorben.

Aus dem Gerichtssaal

§ Verjährtes Todesurteil. Am 24. November des vergangenen Jahres verurteilte das Schurgericht in Freiberg (Sa.) den zwanzigjährigen Wirtschaftsgehilfen Paul Ulbricht wegen Mordes, begangen an seiner Frau, der achtzehnjährigen Hauswirtschafterin Johanna, zum Tode. Der Urteil Straftat des Mordes verurteilt hat die Revision des Urteils gegen dieses Urteil verworfen. Damit hat das Todesurteil Rechtskraft erlangt.

Haus- und Landwirtschaftliches.

Anpflanzung an Schattenplätzen.

Schattige, durch Mauern und Gebäude benetzte Gärten sind zur Anpflanzung von Gemüsen ungeeignet. Auch bei Blumen muß man in der Auswahl der Sorten sehr vorichtig sein, da diese gern hoch aufsteigend und schlecht blühend sind. Die besten Erfolge erzielt man noch mit Obst, je nach den Raumverhältnissen stehen sich Steinobstbäume als Hochstamm in den Sorten Zartplume, Sultan, Althaus, Reimelode, frühe Mirabelle und Zimmers Frühweiche verwenden. Auch Birnen in gleicher Form oder als freistehender Schurbaum zur Verbedung der Mauer, als Zwergbäume in Sorten Juli Rechant, Frühe von Treverer, Williams Christbirne, Doppelte Philippbirne und Gellerscher Schurbirne, Apfel als Säulenpyramide oder freistehender Schurbaum zur Mauerbedeckung aus Sorten, die gegen Anlaufen nicht empfindlich sind, da diese in den geschlossenen Gärten bei anders fast auftritt: Roter Astrachan, Apfel aus Gronca, Entartonyel, alle auf gelber Paradiesapfelsorten veredelt, da sie auf dieser Unterlage die schönsten Früchte bringen. Simreben und Schattenmorellen sind für schattige Gärten gut geeignet, sie liefern noch recht gute Erträge, ebenso Johannisbeeren als Umpflanzung, hingegen neigen Stachelbeeren als Sträucher gern zu Krancheln; diese sind als Halb- oder Hochstamm mehr zur Anpflanzung zu empfehlen, da der Weinstock, der gern an denselben auftritt, leichter bekämpft werden kann. Unschöne Gärten lassen sich durch nicht zu stark nachwachsende Pflanzungen, wie Weibens Preisnup, gut verbessern, sie liefern auch in solchen Lagen noch gute Erträge. Man darf jedoch nie an die Ertragsfähigkeit solcher halbgeschattigen Gärten in Anforderung stellen wie in freier, sonniger Lage.

Märtyrer der Liebe

Roman von J. Schneider-Förstl.

88. Fortsetzung

Er nicht und entsetzte die falsche Wein. Die Hanna war ganz zufrieden. Mehr konnte man für die Minute gar nicht wollen. Jetzt trank er seinen Wein und dann kam der Appetit nach einem Brot und der Sanger nach Ei und Schinken. So kam alles wieder ins Gleise.

Und dem armen Baster, dem konnte kein Herrgott mehr helfen. Aber weiß, ob der nicht das beste Teil von allem abbekommen hatte. Man brauchte sich wahnsinnig um das bißchen Leben nicht so zu reißen.

Um zehn Uhr schickte die Altinger zur Küche. Hanna warf noch eine große Schaufel Glut in den Badeofen, alles andere war schon bereit.

„So, und nun laß ihm noch eine halbe Stunde Ruhe, mein Kindchen.“ beschwichtigte sie Elisabeth, die ihn durchs Auge sehen wollte. „Herrgott, wenn ihm ganz wohl ist, kommt er von selbst.“

Frau Hilbert reichte ihm beide Hände als er eintrat. Ihre Augen waren voll Tränen, aber sie meißerte sich. Dieser Mann brauchte jetzt Ruhe, Ruhe und wieder Ruhe. Er hielt die heißen, sitzenden Fingere eine Weile fest.

„Was ein Mensch tun kann, habe ich getan, gnädige Frau. Mehr kann ich nicht!“

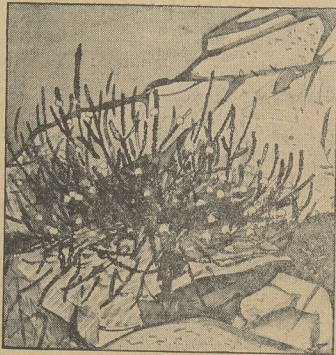
„Gott wird es segnen, Herr Doktor!“

Reichmann zog seine Frau an sich und hob ihr verweintes Gesicht empor.

„So — jetzt kommt du mit einem Fuß und gib mir guten Morgen wünschen. — Frage so viel du willst. — Es wäre demnahe nichts mehr übrig geblieben von dem armen Hans Jörg —. Nur das Herz hab' ich ihm auf dem gleichen Fleck gelassen.“

Die Schuppenheide.

Die unfereim Gebirgsrat nahe verwandte Schuppenheide ist ein niedriger, kriechender Zwergstrauch, der nur etwa 15 Zentimeter hoch wird. Er gedeiht im höheren Norden wild, rings um die Nordpolzone herum, in Schweden und Norwegen, in Grönland, in Sibirien, in Labrador, das sind seine Heimatländer. Blühend macht jeder seine Strauch einen ganz eigenartigen, unergieblichen Eindruck. Seine dunkelgrünen, wirtigen Blättchen erinnern nämlich, da sie eng aneinandergeschmiegt sind, an den Bärlapp. Im Verhältnis zu diesen Blattschuppen, wonach die Schuppenheide heißt, sind die weißen, glodigen Blüten ziemlich groß und haben ein ähnliches Aussehen wie Maiglöckchen. Im Mai blüht das Gewächs in seiner Heimat auch, beginnt allerdings meist schon etwas früher, nämlich ab Mitte April, in unseren Zonen. Im Sandel scheint die Schuppenheide merkwürdigerweise trotz der jetzt so großen Vorliebe für Steinärten noch ziemlich selten zu sein, so daß man sie nur ausnahmsweise bekommen kann, wenn man sich nicht mit ausländischen Blumenfreunden im hohen Norden in Verbindung setzt. Man pflanzt sie

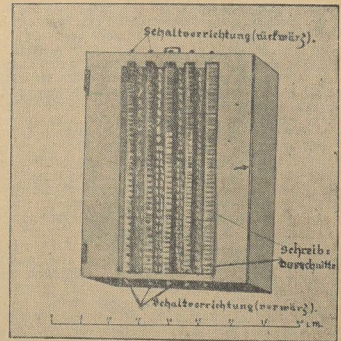


zwischen großen Steinen an einem schattigen oder mindestens gegen harte Sonnenstrahlen, die der nordliche Galt gar nicht verträglich, geschützten Platz in ein Erdgemisch, welches man aus grober Lehm- oder Mastenerde, Laubmulde, Sand und Torf zusammensetzt. Sie macht dann nur noch zwei Ansprüche: erstens will sie es dauernd sehr feucht haben und zweitens muß man sie im Winter erst recht vor Sonnenbestrahlung schützen, indem man sie mit Kadestreif oder sehr leicht bedeckt. Wer diese Mühe auf sich nimmt, wird an diesem schönen Vertreter der Gebirgsflora viele Freude erleben, sobald derselbe erst einmal richtig eingewurzelt ist, was bei solchen an die langsame Vegetation des hohen Nordens gewöhnten Gewächsen immer einige Geduld erfordert. Besonders auf einem Hintergrund von großen Steinplatten hebt sich dann der feine grüne Sonderling mit seinen blendend weißen, immer von homigblühenden Insekten umspiciten Blütenständen wirkungsvoll ab.

Mechanische Tierregistrierung.

Ohne genaue Tierregistrierung kommen wir zu keiner Rentabilität auf dem Viehbetrieb und es kann sich dann die Veranschlagung dieser Verhältnisse niemals planmäßig entfalten. Das weiß heute jeder Züchter und jede Geflügelhalterin. Alles recht gut, wendet manche ländliche Hausfrau nicht mit Unrecht ein, aber woher gerade in der Vegetat und bei der Überarbeit auch noch dafür die Zeit nehmen? Es ist in der Tat richtig, daß die Kontrolle von beispielsweise 250 Legehennen eine Menge Zeit beansprucht und da man nach dem üblichen System hierzu fünf auf Tafeln gespannte Legetafeln von zierlicher Größe

bei sich führen muß, auch recht umständlich ist. Dem verfuhr ein neuerdings uns mehrfach in Geflügelzucht bequemer mechanischer Registrierapparat erfunden, der den Vorteil hat, handlich zu sein, die Kontrolle ganz erheblich zu erleichtern und zu vereinfachen und sie schon



beim Rundgang durch die Legehäuser für und fertig zu machen, so daß die spätere Übertragung in Reinschrift am Schreibtisch völlig in Wegfall kommt.

Der Apparat, für 100 bis 250 Legehennen berechnet, hat die Gestalt und Größe einer Zigarettenkiste und kann also leicht unterem Arm mitgenommen werden. Die Legehäuser sind auf drehbare Walzen aufgespannt. Oben und unten an dem Kasten befinden sich Klappen, welche die Schaltvorrichtungen darstellen und mit je einem Druck die Walze nach vorwärts oder rückwärts verschieben. Der Deckel des Kästchens ist, wie untere Abbildung zeigt, mit Schreibauschnitten versehen, durch welche man die nötigen Eintragungen auf die Klappen macht. Auf einem besonderen Streifen sind die Ringnummern der Hennen verzeichnet. Unmittelbar neben diesen Nummern stehen jeweils die Fläche, welche die Tageseintragung für die betreffende Henne aufnimmt. Ein Frrum kann also nicht unterlaufen. Will man sich aber überzeugen, wie die Eintragungsergebnisse der letzten Zeit gewesen sind, so bezieht auf dafür die Möglichkeit. Mit einem Handriff lassen sich nämlich die oberen Teile der Walzen herausnehmen und die Klappen schrittweise aufrufen. Man hat dann die ganze bisherige Legetafel vor sich.

Der Apparat, der im Handel etwa 10 Mark kostet, ist zunächst für Hennenzahlen bis 250 angefertigt worden. Er liegt sich selbstverständlich entsprechend größer auch für höhere Bestände herstellen, doch hat man ja die Möglichkeit, mehrere Apparate nebeneinander zu benutzen, und durch ein größeres Format würde der Vorteil auch im Winter wandern und Büden in den Legehäusern viel leichter bequem werden. Auf alle Fälle ist es praktisch und auch ein angenehmes Gefühl, daß man nach dem Rundgang durch die Legehäuser alle die Ställe für und fertig ist und die Legetafeln aufnehmungsartig erledigt hat, ohne nun noch einmal, wo schon wieder andere Arbeit drängt, sich zum Abschreiben an den Schreibtisch setzen zu müssen.

RAT UND AUKUNFT.

Dr. H. K. in S. Der sich öfter in Mäuerfarmern einmischende und bei der besten Mäuer auch im Winter bedende Schädling ist der Postleier. Man entfernt ihn und seine Larven, indem man Schwefel auf einen in die Kammer getragenen Zettelstein verbrennt und dabei alle Ritzen der Tür sorgfältig verstopft, nachdem man die Mäuerfarmen vorher herausgenommen hat. Die Mäuerfarmen können dann bald nach der nachherigen Auslösung des Raumes wieder eingebaut werden. Ein Anstrich mit verdünntem Holzeisig soll übrigens das Nachschleichen vor dem Befall durch den Schädling hindern.

„Mehr als zwei Besuche darf er nicht empfangen, Schwester Paula. — Ein für allemal. Wenn die Dame sich nicht abweisen läßt, dann löst sie dieselbe zu mir heraus. Ich werde schon fertig damit.“

Doktor Reichmann schritt ängstlich durch die Türe zu Hans Jörgs Zimmer. Die madchen alle wieder entzwei, was er ganz gemacht hatte. — Bericht Frauenzimmer.

Er unterlagte die Wunde, die quer über den ganzen Leib lief. Sie erwiderte noch an einigen Stellen und mußte noch immer offengehalten werden. Obwohl zu Besagnis war vorläufig keiner vorhanden. Er war ganz zufrieden, so wie er war.

„Wie fühlst du dich, mein Lieber? — Es ist zum Ertragen. — So. — Ja ja, auf einmal geht das nicht.“

Frau Hilbert kam ins Zimmer. Man hatte ihr einen Raum neben Hans Jörgs Krankentube eingeräumt. Nun konnte sie Tag und Nacht bei ihm sein. Sie reichte jedem der beiden Männer eine Hand und hob einen Stuhl für Reichmann an das Bett. Er meißerte dankend.

„Jetzt nicht, gnädige Frau. Bleibst heute mittag. Eine Dame wartet unten, sie will zwar zu dir, Hans Jörg, aber es tut mir leid, sie muß schon mit mir vorlieb nehmen. Die Heil heult, wenn sie dich nicht sehen darf. Und dann will heute Kollege Brandes dich besuchen, wahrscheinlich um zu sehen, ob du wirklich noch ganz bist. Er hat bei der Operation aufgegeben, weil er meinte, ich ließe nichts an dir übrig.“

Hilbert griff nach seiner Rechten und drückte sie. „Ich frage mich Tag und Nacht, wie ich meine Schuld bei dir begleichen kann, Georg!“

„So. Ich dachte, du hättest etwas Besseres zu denken. Also auf Wiedersehen bis heute mittag. Und quäle Schwester Paula nicht wieder, wenn sie dir nicht genug zu essen gibt. Sie darf nicht — ich hab' verboten.“

Er lagte ihm unter der Türe zu und nicht betragend, als er Hilberts erkannte Gesicht sah.

Die Schwester hatte Reichmanns Worte gerade noch gehört. Mit einem herzlichen Lächeln stellte sie das Früh-

stück auf den kleinen schließbaren Tisch und legte die Serviette daneben.

„Ich habe Ihnen furchtbar unrecht getan, Schwester Paula.“ Hilbert sah ihr schalkhaft unter das blaße, feine Gesicht.

„Doktor Reichmann ist es, der mich verhungern lassen will. Es nicht. Ich werde recht braun sein dafür, damit Sie Freude an mir haben und ich wieder lieb Kind bin bei Ihnen.“

Während Hilbert sein Frühstück zu sich nahm, machte Reichmann seine Besuche in den verschiedenen Krankenzimmern. Er wurde überall mit dankbaren Augen begrüßt. In der Kinderabteilung streckte sich ihm ein paar Vermöden entgegen. Er legte schweigend eine Tafel Speisofade auf die Dede eines kleinen Mädchens, das ihn aus großen, schmerzgequälten Augen ansah.

„Wegen du — und übermorgen der kleine Feih und dann das Gemächchen. Jeden Tag ein anderes“, beschwichtigte er, als er die schlaftrüben Mäuer bemerkte.

„Die Dame wartet noch immer“, meldete die eintretende Schwester.

Reichmann murmelte etwas zwischen den Rägeln. Ein Segenswunsch war es nicht, denn eine dunkle Blutwelle schoß ihm dabei in die Stirne und der Schwester in die Wangen.

„Soll sie ein andermal wieder kommen, Herr Sanitätsrat?“

Er vernahm, wie den Kleinen zu, hab noch einige Verordnungen und ging dann nach dem Sprichzimmer. Eine Dame trat bei seinem Eintreten dem Fenster zurück. Reichmann konnte nicht anders, er lagte gerade hinaus. Sie biß sich verlegt auf die Lippen.

„Nella, verzich — sei gut, Nella. Du kannst ja nicht wissen, mit welchen Rosenamen ich die Dame im stillen überschickte, die da in aller Vergesslichkeit schon zu Hans Jörg will und — als die Schwester eben sagte, sie wäre noch immer da, da habe ich allen Glück des Himmels auf dich herabgerufen. An dich habe ich nicht gedacht. Zeit wann bist du denn zurück?“

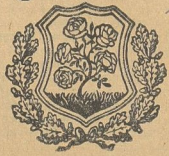
(Fortsetzung folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Zugpreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäfte des Postverkehrs, 3. entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Verzögerung beim Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Amthliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für aufwärts Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig. Im Reklameteil 30 Goldpfennig, einschli. Umrahmung. Schwärzeger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezahle.

Nr. 54.

Donnerstag, den 7. Mai 1931.

34. Jahrg.

Der freiwillige Arbeitsdienst.

Kopfbeitrag von etwa 2 Mark in Aussicht.
Die Ausprache zwischen den interessierten Verbänden über den freiwilligen Arbeitsdienst und dem Reichsminister Treutmann hat zur Billigung des Grundgedankens geführt. Die von dem Minister aufgeworfene Frage, ob eine ausreichende Zahl von Freiwilligen sich unter den in Aussicht genommenen Bedingungen melden würde, wurde allerseits bejaht. Auch die weitere Frage, ob ausreichende Arbeiten vorhanden seien, wurde bejaht.
Reichsminister Treutmann erklärte, daß nach seiner Ansicht ein freiwilliger Arbeitsdienst sich mit Unterstützung des Reiches entwickeln lasse. Es bestrebe die Schaffung von Arbeitsstellen für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung einen Kopfbeitrag von etwa zwei Millionen Mark für eine bestimmte Frist zu erhalten.
Die Vorgespräche über die Vorbereitung des freiwilligen Arbeitsdienstes werden nach dieser vorbereiteten Aussprache fortgesetzt werden.

Freiwillige zum Arbeitsdienst.

Das Gutachten der Brauns-Kommission.
Die Gutachterkommission zur Arbeitslosenfrage erließ nunmehr den zweiten Teil ihres Gutachtens zur Arbeitslosenfrage, der sich mit der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch Arbeitsbeschaffung befaßt. Das Gutachten, das einstimmig von der Kommission angenommen wurde, beschäftigt sich eingehend mit den grundlegenden Fragen, der Frage der Förderung der Arbeitsbeschaffung, der Frage der Arbeitsbeschaffung unter Zustimmung öffentlicher Mittel und Maßnahmen besonderer Art, bei der Frage der Arbeitsdienstpflicht und der Pflichtarbeit.

In dem grundlegenden Teil

des Gutachtens wird darauf hingewiesen, daß wirtschaftliche Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit von größter Tragweite seien, weil sie die Arbeitsmöglichkeiten zu vergrößern berufen sind. Die Kommission betonte jedoch, daß sie sich darüber klar sei, daß der Einwirkung der öffentlichen Hand auf diesen Gebiet nicht Grenzen gezogen seien. Alle Maßnahmen müssen darauf abzielen, die Erhaltung, in der sich heute unsere Wirtschaft befinde, zu lösen und in Deutschland brachliegende Arbeitskräfte, Produktionsmittel und Landvorräte produktiv zu nutzen.
Die Kommission ist der Ansicht, daß eine Erhaltung der Arbeitsbeschaffung in der Weise, daß neue Sozialanlagen die brachliegenden Produktionskräfte wieder in Bewegung setzen. Dies ist früher durch private Initiative geschehen. Die Einrichtungen, die heute auf diesem Gebiete vorhanden sind, sind nunmehr jedoch dazu, der durch äußere Umstände gekommenen Initiative der Privatwirtschaft dadurch zu Hilfe zu kommen, daß durch eine Kapitalüberwälzung an Grund öffentlichen Strebes neue Arbeitsstellen geschaffen werden. Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung werden jedoch nur dann eine Wirkung der Gesamtwirtschaft bringen, wenn es sich um weitreichende Pläne und um den Einsatz großer Mittel handelt.

Das technische Mittel zur Bereitstellung des Kapitals seien langfristige Kredite. Große Schwierigkeiten lagen allerdings darin, daß zurzeit in Deutschland die Aufnahme von Kapital in ausreichendem Umfang nicht möglich sei. Die Herauslösung von Auslandskapital sei daher erforderlich.
Voraussetzung des Gelingens dieser Pläne seien geordnete öffentliche Finanzen, Sparmaßnahmen und privater Wirtschaft und in der Lebenshaltung, Aufrechterhaltung der deutschen Währung und Vereinigung der innenpolitischen Verhältnisse.

Das Gutachten behandelt dann die förderungswürdigen Arbeitsgebiete. Als ein besonders geeignetes Feld für die Arbeitsbeschaffung sieht die Kommission die landwirtschaftlichen Meliorationen an, weil diese viel Arbeitskraft, verhältnismäßig geringes Kapital und nur verhältnismäßig kurze Zeit in Anspruch nehmen. Unter den Meliorationen komme vor allem die Serbierung des Kulturlandes an die erste Stelle, der allen Dingen Vorratserhaltung, nicht hinweisen die Serbierung von größeren Mooren und Südländereien. Die Kommission tritt ferner für zielbewusste Förderung der landwirtschaftlichen Siedlung ein. Das Gutachten behandelt ferner die Wohnungsfrage.

Sie warnt die Kommission vor einem allzu heftigen Versuch mit der früheren Praxis, dem Wohnungsbaun in großem Umfang öffentliche Mittel zuzuführen. Die Kommission empfiehlt daher, die unermessliche Vermehrung der für den Wohnungsbaun zur Verfügung stehenden Mittel zu vermeiden. Die wichtigsten Maßnahmen der Wohnungspolitik sind, durch die diese Mittel effektiv werden können.
Zu der Frage der Arbeitsbeschaffung unter Zustimmung öffentlicher Mittel, die die Kommission als notwendig erachtet, daß die Natur der für diese Arbeiten bestimmten Mittel es mit sich bringe, daß sie, soweit Reich und Länder in Frage kommen, nicht als weltweites Geschäft, sondern als

legen gegeben werden könnten. Die Kommission hat ferner die Frage geprüft, ob durch Lohn- und Zinsaufschlag private Unternehmer Subventionen im behaupten der Arbeitslosigkeit erlangen könnten. Diese Frage verneint sie. Subventionen könnten leicht zur Verlagerung von Standorten und zur Schädigung der nicht subventionierten Industrie in ihrem Betreiben, eine vererbte private Wirtschaft in Gefahr zu erhalten, führen.
Zu der Frage, wie die Mittel zur Förderung der Nationalarbeiten im besonderen verfahren werden können, erklärt die Kommission, daß sie den Plan der Aufnahme einer Anzahl billiger, die Arbeitsbeschaffung für ein mittleres Einkommen der Arbeitslosen über die Deutsche Reichsregierung für öffentliche Arbeiten verurteilt werden.
Unter dem Vorbehalt, Maßnahmen besonderer Art beschließen sich die Gemeinden zunächst mit der gemeinsamen Arbeitsbeschaffung.
Sie hält es für erforderlich, daß auch die Gemeinden entsprechend dem örtlichen Bedürfnis und nach Maßgabe vorhandener Arbeitsmöglichkeiten und der finanziellen Möglichkeiten sich an der Arbeitsbeschaffung für die von ihnen unterliegenden Arbeitslosen beteiligen. Die Einführung einer allgemeinen Arbeitsdienstpflicht lehnt die Kommission jedoch ab. Sie hält die Einführung einer

allgemeinen Arbeitsdienstpflicht nicht für ein geeignetes Mittel zur Entlastung des Arbeitsmarktes. Bei der Arbeitsdienstpflicht würde es sich um jährlich etwa 450 000 jugendliche Männer handeln, die jährlich aufzuwendende Summe für die Arbeitsdienstpflicht einen Betrag von mehreren 100 Millionen Mark erreichen würde. Dagegen empfiehlt die Kommission die

Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes

zur Milderung der Folgen der Arbeitslosigkeit. Der Gedanke des freiwilligen Arbeitsdienstes wird nach Ansicht der Kommission in zwei Formen verwirklicht werden können: einmal in Form der Arbeitsleistung an Unternehmungen oder in dessen Nähe unter Fortsetzung der Unterfertigung; ferner in der anderen Form, bei der die jungen Arbeitslosen unter Zustimmung von dem bisherigen Arbeitsort zusätzliche Aufgabenarbeiten an dem Lande annehmen. Das Gutachten betont, daß jedoch zur Durchführung dieser Form des freiwilligen Arbeitsdienstes gezielte Maßnahmen werden müßten, daß die Förderung der Arbeitslosigkeit und damit auch die Bekämpfung des Unterfertigungsbezuges während der Arbeitslosigkeit anzunehmen ist, die Beschäftigung im Arbeitsvertragsgesetz als ein Mittel im Sinne des Arbeitsrechtes begründet und endlich die nach Art der Arbeitsbeschaffung im Zusammenhang mit der Förderung der Arbeitslosigkeit übernehmend. Die Gefahr anzuregen, die Arbeitsbeschaffung zu verwenden, ist nicht in Frage. Wohl aber dürfte sich der Kreis der Arbeitsbeschäftigten und der Träger, die geeignet sein könnten, zu stellen, auf diese Weise erweitern. An dem Gutachten der Kommission auch zur

Frage der Pflichtarbeit.
Geltung Pflichtarbeit im Rahmen der öffentlichen und der Kriegsverpflichtung sowie im Rahmen der Arbeitsbeschaffung erklärt die Kommission zweier bestimmter Leistungen für notwendig.

Der Kampf um den Brotpreis

Antich wird mitgeteilt: Im Reichsministerium haben am Dienstag Vorgesprächen Berliner Wähler stattgefunden über die Mittel um wie den Bäckern das Roggenmehl zu einem Preis geboten werden kann, der es ihnen auch bei W aller Umstände ermöglicht, den alten Brotpreis herzustellen.

Die Berliner Wähler haben sich grundsätzlich erklärt, bei Herabgabe gewisser Mengen von Roggenmehl den Deutschen Getreidehandelsgefell zu einem entsprechenden Preis zu liefern.
Die letzten Einzelheiten werden voraussichtlich 6. Mai festgelegt werden.

An die abschließende Vorgespräch mit dem werden sich die Verhandlungen mit den Berliner wegen Senkung des Brotpreises unmittelbar an

Das Weizenkontingent.

Wie wird die Regelung technisch durchgeführt?
Für die Zeit bis vorläufig 15. Juni ist die Regelung getreidekontingent, nach der Weizen als erst wird. Die Rahmen des Kontingents wird der Weizen von 25 Markt auf 20 Markt je Doppelzentner ermäßigt. Die Ermäßigung erfolgt im Wege der Vollübertragung an diejenigen Wähler, die bisher bereits Ausnahmestellen erhalten haben, die der Reichsregierung für die Durchführung der Vermarktung und für die Preisfestsetzung beim Absatz des vollverfügbaren Weizens unterwerfen.
Diese Wähler können die Vollübertragung bis zu 20 Prozent nachweislichen monatlichen Verbrauchsumfanges an Auslandsweizen in Anspruch nehmen.
Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der gegenwärtig auf 50 Prozent festgesetzte Verbrauchsumfang für Auslandsweizen unverändert auch bei diesen Wählern in Geltung bleibt.

Der Brotpreis macht den Reichstag mobil.

Ein Sommertag nicht unmaßgeblich.
Im Ältestenrat des Reichstages wurde der kommunistische Antrag auf sofortige Einberufung des Reichstages gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt. Den 10. und 11. Mai ist die 10. Sitzung des Reichstages im gegenwärtigen Augenblick nicht zweckmäßig, weil bisher konkrete Vorklagen der Regierung nicht vorhanden sind. Weiter wurde von dem Vertreter der Sozialdemokratischen Partei die Regierung dringend auf ihre gesetzliche Verpflichtung zur Senkung des Brotpreises und zur Ermäßigung des Zolles hingewiesen.
Es wurde bezweifelt, daß die jetzigen Regierungsmaßnahmen ausreichen, eine Senkung des Brotpreises zu erreichen. Sollten sich diese Maßnahmen nicht in wenigen Tagen als wirksames Mittel zur Brotpreissenkung herausstellen, so würde man erneut zur Einberufung des Reichstages Stellung zu nehmen haben.
Auch von allen anderen Parteien wurde zum Ausdruck gebracht, daß eine Einberufung gegenwärtig unangebracht sei, da getreidebezogener Stoff nicht vorliege. Alle Parteien bejahten sich aber die Stellungnahme zu einer späteren Einberufung vor.

Auch in außenpolitischer Beziehung war die Mehrheit übereinstimmend der Ansicht, daß die bevorstehenden Tagungen in Genf und in England eine außenpolitische Reichstagsausprache zurzeit unumgänglich seien. Die Nationalsozialisten und die Deutschnationalen hatten an der Sitzung nicht teilgenommen.

Vorbereitung der Zollunion.

Beginn der Beratungen nach der Genfer Tagung.
Die Beratungen zur Durchführung der Zollunion zwischen Deutschland und Österreich werden, wie von unterrichteter Seite verlautet, auf beiden Seiten seit Wochen intensiv zu fördern geübt, daß unmittelbar nach den Genfer Verhandlungen des Reichsministers der Zollunion in Berlin und Wien auf Zwischen den wichtigsten Sachverständigen völliges Einverständnis erlangt. In Berlin in Österreich ein gemeinsames Ministerialkomitee zur Vorbereitung der Zollunion. Der reichsdeutsche Ministerpräsident des Reichsministers für Österreich, der Reichsminister für den Übergangszoll, der Zollunion juristische und politische Probleme im besten Maße durchzuführen, im Lamenten ein fertiges Ergebnis unterbreiten zu können.

Schaffung der Zollunion.

Die Zollunion wird in letzter Zeit mehrfach zur Durchführung der deutschen Zollunion und Österreich ungedacht des Eintrages der bekannte Franzosen, daß in einer Unterredung Reichsminister Schöberl berichtet habe, daß man bei der Zollunion Zölle sprechen könne, aber alsdann fort: mit der Unmöglichkeit bei der Zollunion die Zollunion zu unterbreiten.

Die österreichischen Wirtschaftsleute würden sich nach eingehend mit dem ganzen Problem zu befassen haben. Er habe den neuen Verabredungen Plan in seinen Grundzügen kennengelernt und brauche nicht das Interesse zu betonen, daß Österreich diesem Plan entgegenbringe.
Die österreichische Gesundheitsbehörde in Berlin bemerkt jetzt die angelegte Senkung des österreichischen Außenministers, wonach sämtliche Verhandlungen und Vorgesprächen über die Zollunion unterbrochen werden seien. Die internen Arbeiten nehmen wiederum selbstverständlich ihren Fortgang.
Die verabschiedete Übergabe der Unterredung mit Schöberl wird im übrigen in Berliner politischen Kreisen nach den verschiedenen Neben ausländischer Staatsmänner wie

